

Christiane Felsmann

Die IFLA-Sektion für Menschen mit Lesebehinderungen - Libraries Serving Persons with Print Disabilities (LPD)

Bibliotheken haben u. a. die Aufgabe, publizierte Werke per Ausleihe unkommerziell zur Verfügung zu stellen. Doch es gibt auch Bibliotheken bzw. Produzenten, die diese Publikationen vor der Verbreitung erst aufbereiten und in ein Format bringen, welches für die Leser*innen zugänglich ist. Diese Bibliotheken unterliegen einer gesonderten Regelung im Urheberrecht und zählen ausschließlich blinde, seh- und seit wenigen Jahren lesebehinderte Menschen zu ihrem Publikum. International organisiert sind sie in der IFLA-Sektion Libraries Serving Persons with Print Disabilities (LPD).

Spezialbibliotheken

Mit dem Durchbruch der Brailleschrift in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Weg für Bücher und die allgemeine Aufbereitung von Informationen für blinde Menschen geebnet. Die Durchsetzung des Schriftsystems war die Grundlage für den Zugang zu Bildung. Begonnen hat oft alles mit Freiwilligen, die in der Lage waren, Bücher per Hand in Braille abzuschreiben. Der Bedarf war groß und schon bald wurden weltweit erste Bildungseinrichtungen für blinde Menschen und schließlich Bibliotheken für Braillebücher gegründet. So entstand 50 Jahre nach offizieller Anerkennung der Brailleschrift in Frankreich die erste öffentliche Leihbücherei in Deutschland auf Initiative engagierter, gutbürgerlicher Frauen 1894 in Leipzig.¹ Einige wenige andere, wie die Centralbibliothek für Blinde in Hamburg, folgten kurz darauf. Endlich brachte Braille blinden Menschen amtlich anerkannte Buchstaben und den Zugang zu Büchern.

Einhergehend mit den technischen Entwicklungen wurden ab den 1950er Jahren Hörbüchereien gegründet, die blinden und nunmehr auch sehbehinderten Menschen in Form von aufgesprochenen Büchern Literatur auf Tonbändern in die Wohnzimmer brachten. Somit wurde die Zielgruppe deutlich vergrößert. Während nur ein kleinerer Teil der Bibliotheksnutzer*innen die Brailleschrift beherrschte, eröffneten Hörbücher einem großen Teil die Welt der Literatur. Etwas später kamen zu den beiden Formaten Braille und Hörbuch noch taktile Medien hinzu, diese werden bis heute von einer Reihe der Spezialbibliotheken produziert und angeboten.

¹ Gegründet 1894 als „Verein zur Verbreitung von Hochdruckschriften“ ist es heute das Deutsche Zentrum für barrierefreies Lesen (dzb lesen). <https://www.dzblesen.de/> (29.05.2024).

Bibliotheken für barrierefreie Formate, insbesondere für Braille, DAISY, Großdruck, taktile Medien und nunmehr barrierefreie elektronische Bücher, wurden weltweit aufgebaut. Je nach Land und dessen politischer wie auch geografischer Lage bildeten sich anfangs Services vor allem für blinde Menschen und das Brailleformat heraus. Während die Mehrheit der anderen Bibliotheken kommunal gebunden ist, wurde und wird eine solche Spezialbibliothek zumeist staatlich organisiert. Schließlich wurde in einer ganzen Reihe von Ländern weltweit jeweils eine Institution geschaffen, die, öffentlich finanziert, die Aufbereitung und Verbreitung barrierefreier Medien übernimmt. Innerhalb eines Landes blieb es somit für jede dieser Einrichtungen fast unmöglich, Konzepte und Erfahrungen auszutauschen. Der Bedarf der internationalen Vernetzung wurde dementsprechend größer.

Wie Dokumenten der IFLA-Geschichte zu entnehmen ist (IFLA o. J.), begann auf Anfrage durch die Library of Congress (Division for the Blind and Physically Handicapped) und mit Bestätigung des Bedarfs durch andere IFLA-Nationen die Arbeit einer Gruppe von Expert*innen. So fand zur jährlich stattfindenden Konferenz der IFLA erstmals 1977 in Brüssel der sogenannte „Runde Tisch der Blindenbibliotheken“ (engl. *Round Table Libraries for the Blind – RTLb*) statt. Zu den Themen gehörte u. a. die Auseinandersetzung mit Technologien, um Braille zu lesen, aber auch zu produzieren. Der Runde Tisch wurde schließlich im Laufe der Zeit zu einer Sektion der Blindenbibliotheken ausgebaut.

Die Veröffentlichung *Resource guide on access to and interlending of alternative format materials* (IFLA 2002) aus dem Jahr 2002 zeigt eine der Entwicklungen der Sektion, nämlich, dass die Bibliotheksservices allgemein für Menschen mit Lesebehinderung – im Englischen *persons with print disabilities* genannt – fokussiert werden. Es gehörten demnach nun neben blinden Personen auch Menschen mit anderen Behinderungen dazu, denen es aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht möglich ist, eine herkömmlich gedruckte Publikation selbständig zu lesen.

Die Spezialbibliotheken produzierten und produzieren selbstverständlich Medien in Braille, teils auch in Großdruck. Auf großes Interesse stoßen zudem taktile Bücher oder geografische Karten sowie Hörbücher. Alle diese barrierefreien Formate werden noch heute fast ausschließlich von Spezialbibliotheken produziert bzw. deren Produktion organisiert. Durch eine besondere Regelung im jeweilig landeseigenen Urheberrecht ist diesen Institutionen erlaubt, Publikationen aufzubereiten und an Befugte Personen bzw. Befugte Stellen weiterzureichen.

Während Spezialbibliotheken ihre Arbeit lange gemäß den gesetzlichen Regelungen vorrangig im Umfeld der Behindertenselbsthilfe umgesetzt haben, bietet Inklusion einen Rahmen, der weit mehr Menschen erreicht. Doch ist es in diesem Zusammenhang unbedingt notwendig, für die besonderen Vorschriften zu sensibilisieren und darüber zu informieren: Es ist den Bibliotheken für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen für den Zweck der Weitergabe an Befugte Personen und Befugte Stellen erlaubt, die Aufbereitung und Vervielfältigung kommerzieller Titel in barrierefreie Formate vorzunehmen. Diese Billigung vereint alle vergleichbaren Bibliotheken weltweit. Die

Mehrheit der Länder hat mit der Unterzeichnung des Marrakesch-Vertrages eine fundierte Arbeitsbasis geschaffen (siehe dazu den Beitrag 1.2 von Christiane Felsmann in diesem Band).

Voneinander lernen und miteinander wachsen

Die IFLA Sektion LPD² setzt sich mittels eines Bewerbungsverfahrens aus 20 Personen verschiedener Länder zusammen. Nach neuesten IFLA-Regelungen gibt es auch ein Mentoring-Programm, um erfahrene, ehemalige Sektionsmitglieder wie auch andere Expert*innen aktiv zu beteiligen. Das Bemühen, Vertreter*innen aus allen Teilen der Welt einzubinden, ist sehr groß. Die LPD-Sektion versteht sich als ein internationales Forum, in dem Wissen über barrierefreie Medienformate aufgebaut und ausgetauscht wird, mit dem Ziel einer gleichberechtigten und weltweiten Anwendung. Die Mitglieder kommen häufig aus Einrichtungen, die eng mit Organisationen der Behindertenselbsthilfe zusammenarbeiten. Ein Höhepunkt der gemeinsamen Arbeit war die Unterzeichnung des Marrakesch-Vertrages. Das Gelingen ist vor allem auch dem außerordentlichen Engagement der Weltblindenunion, der WBU, zu verdanken.

Das Netzwerk und seine Kooperationspartner entwickeln sich ständig weiter. Neben den Selbsthilfeverbänden anderweitiger Lesebehinderungen, wie Dyslexie, ist die Verbindung der LPD-Bibliotheken mit dem DAISY Consortium von besonderer Bedeutung. Das Gremium hat Softwarelösungen für Produktion und Anwendung barrierefreier Medien entwickelt. Diese sind nunmehr die täglichen Arbeitsinstrumente in den einzelnen Bibliotheken. Sensibilisierungsveranstaltungen, aber auch Schulungen zu technischen Grundlagen und Details für elektronisches Braille, DAISY, das Inklusive Publizieren im Allgemeinen, sogar auch für Instrumente zur Dokumentenprüfung, wie ACE,³ zählen ebenso zu den gemeinsamen Aktivitäten.

Die Zusammenarbeit mit anderen Gremien in der IFLA ist ebenso von großer Bedeutung. Hervorzuheben ist die enge Kooperation mit der IFLA-Sektion Equitable and Accessible Library Section (EALS, vormals LSN).⁴ Neben dem thematischen Austausch steht die Zusammenarbeit für die Erarbeitung bzw. Bereitstellung verschiedener IFLA-Richtlinien im Mittelpunkt. Ziel ist zum einen die Sensibilisierung, aber auch die Handreichung praktischer Umsetzungsmöglichkeiten für alle Bibliotheken. So entstanden bereits 2015 die *Richtlinien für Bibliotheksservices für Menschen mit Dyslexie* (IFLA 2014a) (Abb. 1) inklusive einer praktischen Checkliste (IFLA 2014b), die Übersetzung ins Deutsche übernahm das dzb lesen, als LPD-aktive Institution.

² IFLA LPD: <https://www.ifla.org/units/lpd/> (29.05.2024).

³ DAISY Consortium: ACE by DAISY. <https://daisy.org/activities/software/ace/> (01.06.2024).

⁴ Library Services to People with Special Needs Section (LSN): <https://www.ifla.org/units/lsn/> (01.06.2024).

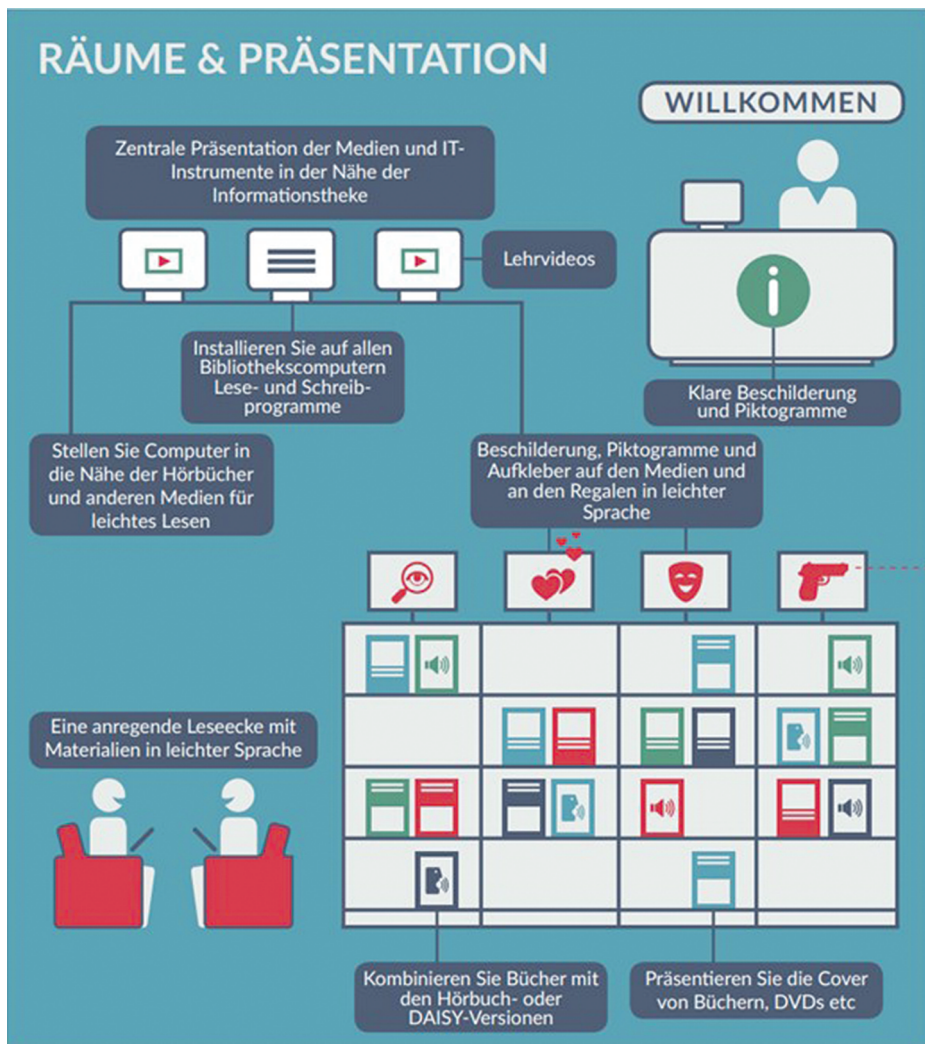


Abb. 1: Auszug aus “Legasthenie - Willkommen in unserer Bibliothek”, Quelle: <https://repository.ifla.org/server/api/core/bitstreams/d937ed7b-91de-4ee7-a810-4e70e8cb64c2/content>.

Mit der Arbeit an den *IFLA Guidelines for Accessible Libraries and Services for Everyone*⁵ arbeiten die beiden Sektionen unter der Federführung von EALS an einer Aktualisierung und Erweiterung der bereits 2005 veröffentlichten *Access to Libraries for Persons with Disabilities Checklist* (IFLA 2005). Das neue Dokument wurde der IFLA zur Genehmigung im Frühjahr 2023 übermittelt.

⁵ IFLA LSN: <https://www.ifla.org/g/lsn/access-to-libraries-for-persons-with-disabilities-guidelines/> (01.06.2024).

Ziel ist schließlich, die Informationen zur Verpflichtung von Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen gemäß der UN-BRK Barrierefreiheit und Inklusion umzusetzen, zu verbreiten und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Denn, neben der Pflicht, bietet einzig und allein die Inklusion vor allem die Chance, Zugang zu Informationen, Wissen und Lesen zu ermöglichen.

Hauptaufgaben der IFLA-Sektion LPD

Austausch und Zusammenarbeit sind elementare Formen der Arbeit in der Sektion der LPD. Doch die gemeinsamen Arbeitsgrundlagen sind in der Mission und den Zielen der Arbeitsgruppe formuliert. Die Mission beinhaltet, sich stets für gleichberechtigte und barrierefreie Bibliotheksservices für Menschen mit Seh- oder Lesebehinderung einzusetzen. Die Ziele gehen mehr ins Detail, es geht darum:

- eine weltweit zugängliche Online-Bibliothek barrierefreier Formate für Menschen mit Seh- bzw. Lesebehinderung zu schaffen;
- durch Partnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen Einfluss auf die internationale Politik zu nehmen;
- Richtlinien und praxisorientierte Verfahren für barrierefreie Bibliotheks- und Informationsservices zu erstellen oder zu unterstützen;
- die weltweite Umsetzung des Vertrags von Marrakesch zu fördern;
- die Entwicklung der Standardisierung von Metadaten barrierefreier Buchformate zu unterstützen;
- das Profil der Sektion LPD und der barrierefreien Bibliotheksservices innerhalb der Bibliotheksgemeinschaft zu schärfen.

Umgesetzt werden die Ziele der IFLA-Sektion in vielfältiger Weise: Die Nutzung und die Weiterentwicklung des Accessible Book Consortiums,⁶ dem Katalog weltweit erhältlicher barrierefreier Titel, wird durch die LPD-Bibliotheken maßgeblich mitgestaltet. Veranstaltungen zum Marrakesch-Vertrag werden nunmehr vorrangig in sogenannten „Nicht-Marrakesch-Ländern“ organisiert. Seit Anfang 2024 gibt es zudem auf Initiative der LPD ein IFLA-weites Arbeitsgremium, um 2025 die Standards der Metadaten barrierefreier Formate im Allgemeinen und die der kommenden E-Books in Hinblick auf die Umsetzung des European Accessibility Acts festzulegen. Es wird aktiv Sensibilisierungsarbeit geleistet, indem Workshops und Schulungen angeboten sowie Richtlinien veröffentlicht werden. Noch im Arbeitsstatus, doch an dieser Stelle nennenswert ist die Arbeit an den *IFLA Guidelines for Inclusive Library Services for Persons with Print Disabilities*, die derzeit intensiv stattfindet und in der ersten Jahreshälfte 2025 an die IFLA übergeben werden.

⁶ Accessible Book Consortium: <https://www.accessiblebooksconsortium.org/en/web/abc/portal/index> (01.06.2024).

Von der IFLA auf die nationale Arbeitsebene

Im Rahmen der internationalen IFLA-Arbeit ergeben sich vielfältige Themen und Arbeitsergebnisse. Doch wie gelangen all diese Informationen in die eigene Bibliothekswelt? Zum einen durch die einzelnen Vertreter*innen der Sektionen, die in ihrem eigenen Land aktiv sind. Doch braucht es neben den Strukturen und der Unterstützung durch die Bibliotheksverbände u. a. bei der Übersetzung in die jeweilige Landessprache auch Veranstaltungen auf nationaler Ebene zur Verbreitung der Standards, Richtlinien oder Neuigkeiten. Gleichzeitig braucht es Bibliothekspersonal, das offen ist, gemeinsam die Bibliothekswelt inklusiv zu gestalten und sicherzustellen, dass jede Person, unabhängig der persönlichen Herausforderungen, Zugang zu Wissen und Information erhält.

Autorin

Christiane Felsmann arbeitet seit nunmehr zwanzig Jahren als Kultur- und Medienwissenschaftlerin an den Themen inklusiver Kultur- und Lesezugang. Sie begann 2004 an der damaligen Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig und begleitete aktiv die Entwicklung der Institution zum Deutschen Zentrum für barrierefreies Lesen. Seit 2010 leitet sie dort die Abteilung Bibliothek – Beratung – Verkauf. Im Ehrenamt arbeitet sie seit 2021 in der dbv-Kommission „Kundenorientierte und inklusive Bibliotheksservices“, nach zwei Amtsperioden in der IFLA Sektion Libraries Serving Persons with Print Disabilities (LPD) wurde sie 2023 als Mentorin berufen. Gemeinsam mit Anne Sieberns, ehemals Mitglied der IFLA LSN-Sektion, gründete sie 2018 die bundesweite AG Barrierefreiheit in Bibliotheken.

Literatur und Quellen

Accessible Book Consortium: <https://www.accessiblebooksconsortium.org/en/web/abc/portal/index> (01.06.2024)

Ace by DAISY – The DAISY Consortium: <https://daisy.org/activities/software/ace/> (29.05.2024)

DAISY Consortium: <https://daisy.org/> (29.05.2024)

IFLA: Libraries Serving Persons with Print Disabilities Section. <https://www.ifla.org/units/lpd/> (29.05.2024)

IFLA: Library Services to People with Special Needs Section. <https://www.ifla.org/units/lsn/> (29.05.2024)

IFLA (o. J.): The Library Services to People with Special Needs Section. An historical overview.

<https://www.ifla.org/wp-content/uploads/files/assets/lsn/publications/lsn-history.pdf> (30.05.2024)

IFLA (2002): Resource guide on access to and interlending of alternative format materials. Compiled by

Richard N. Tucker under the auspices of the IFLA Libraries for the Blind Section. Den Haag.

<https://repository.ifla.org/handle/123456789/509> (29.05.2024)

IFLA (2005): Access to libraries for persons with disabilities – Checklist. By Birgitta Irvall and Gyda Skat

Nielsen. Den Haag. <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/238/1/89.pdf> (01.06.2024)

IFLA (2014a): IFLA Richtlinien für Bibliotheksdienste für Menschen mit Legasthenie. Überarbeitet und

erweitert. Ein gemeinsames Projekt der IFLA Sektionen Bibliotheksdienste für Menschen mit

besonderen Bedürfnissen (LSN) und Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen (LPD). Den

- Haag. (Deutsche Übersetzung November 2015). <https://repository.ifla.org/handle/123456789/502> (29.05.2024)
- IFLA (2014b): IFLA Checkliste: LEGASTHENIE – WILLKOMMEN IN UNSERER BIBLIOTHEK. Den Haag. (Deutsche Übersetzung November 2015). <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/682/1/dyslexia-guidelines-checklist-de.pdf> (29.05.2024)
- IFLA (2015): IFLA Manifest für Bibliotheken für Menschen mit Lesebehinderungen. <https://repository.ifla.org/handle/123456789/1549> (29.05.2024)
- World Intellectual Property Organization (WIPO): Liste der Unterzeichner des Marrakesch Vertrages. https://www.wipo.int/wipolex/en/treaties/ShowResults?search_what=C&treaty_id=843 (29.05.2024)

